

Thomas Berger : Auf Dichterspuren. Literarische Annäherungen.
Vorwort : Karina Lotz. Illustrationen : Denis Mohr. Gestaltung & Satz:
Gerhard Mohler. Frankfurt / Main : edition federleicht, 2020.
ISBN 978-3-946112-52-5. 464 Seiten. Preis : D: 34 Euro, A: 35 Euro.

Es ist mit der Literatur wie mit (fast) allem : man kann sie einem Menschen lieb machen oder verleiden. Für Prof. Dr. Herbert Strasser scheint eindeutig Erstères zu gelten. So erklärt sich, dass der Autor ihm das vorliegende Werk "in Dankbarkeit / gewidmet" hat (S.5). Und der Autor - so mein Gesamteindruck - wandelt diesbezüglich ebenso eindeutig wie erfolgreich auf seinen Spuren. Es ist die Verlegerin Karina Lotz, die dieses Buch angeregt hat (Vorwort, S.6f), das sich der intensiven Arbeit dreier Jahre verdankt.

Literatur lieb machen oder verleiden ? Die Alternative dürfte jedem aus der Erinnerung an Schulzeiten vertraut sein. Literatur verleiden geht so : vorgeben, was gut ist oder schlecht, am besten noch die eine gültige Interpretation in der Hinterhand, die entweder erreicht oder verfehlt werden kann. Literatur lieb machen geht anders : Mut machen zur eigenen Lektüre, Wertung und Interpretation in dem Wissen, dass es die eine, einzig gültige nicht geben kann. Dem, der dem Text mit beidem - Interesse, aber auch einer Portion Demut - begegnet, wird er am meisten zu sagen haben.

DER Kanon ermüdet. Und ist nicht aufzustellen ohne Homer, Dante, Shakespeare, Goethe (die alle vier fehlen). Thomas Berger geht es nicht um DEN Kanon, sondern um EINEN möglichen, subjektiven, persönlichen. Thomas Berger äußert sich zu AutorInnen, die ihn faszinieren - die dieses Buch wohl kaum alle erfasst - denn der FavoritInnen-Reigen wird mit Auswahl und Zufallsprinzip versetzt. Auswahl insofern, als es um abgeschlossene Lebenswerke geht. Zufallsprinzip insofern, als jeder Buchstabe unseres Alphabets am Abfang zweier Nachnamen steht. Macht $2 \times 26 = 52$ SchriftstellerInnen. Für die gründliche Lektüre bietet sich also ein sehr passender Zeitrahmen an : pro AutorIn eine Woche - über ein Jahr.

Das duale Prinzip setzt sich fort : jeder Autoren-Persönlichkeit sind jeweils zwei Beiträge vorbehalten. Klarer lässt sich das dialogische Prinzip in der Komposition des Buches schwerlich verankern.

Das Gros der Texte bilden literaturwissenschaftliche, dabei sehr gut verständliche und lesbare Essays mit Anmerkungen und sich daraus ergebenden Literaturhinweisen. Wo zwei Essays einer Dichterpersönlichkeit gelten, bietet der eine meist einen Blick auf Leben und Werk und eine Einordnung in literarische Strömungen oder kulturgeschichtliche Zusammenhänge, während der andere ein bestimmtes Werk herausgreift oder einen spezifischen Aspekt beleuchtet.

Die "Literarischen Annäherungen" beinhalten aber auch ganz andere, bereichernde Zugänge. An Christa Wolf macht sich ein "Brief an Kassan-